

Rundbrief Nr. 8

00, Juni '00

Perspektiven radikaler, emanzipatorischer Umweltschutzarbeit

Mit Sonderteil
"Ökostrom von unten"
<http://move.io/oekostrom>

1

2 DM

Termine	2
Ökostrom von unten	2
Expo-Aktionswoche, Perspektiven	4
News aus dem Naturschutzfilz	6
Stand der Dinge: UVU, Saasen	8

Impressum

Dieser Rundbrief kommt unregelmäßig 4–6mal jährlich heraus. In ihm werden Texte, Hinweise und Termine zur Perspektivendebatte einer radikalen politischen Arbeit, vor allem der Umweltschutzarbeit, vorgestellt.
V.i.S.d.P.: Jörg Bergstedt

Anschrift:

Umweltschutz von unten, c/o Projektwerkstatt, Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen-Saasen, 06401/90328-3, Fax -5 0171/8348430, projektwerkstatt@apg.wvbnet.de

Bezug:

40 DM/Jahr (einschl. Ö-Punkte), Förder-Abo ab 60 DM

Achtung!

Neue Materialien!

Freie Menschen in freien Vereinbarungen (Gegenbilder zur Expo), siehe Seite 3

Neue Ö-Punkte, Schwerpunkt "Bewegung von unten" - gegen 5 DM plus 2 DM Porto!

Stören. Blockieren. Sabotieren. Die neue Broschüre mit vielen Tipps und Tricks für direkte Aktionen. 2 DM/Stück plus einmalig 2 DM Porto.

Projektwerkstatt, Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen-Saasen

Kalender

30.6. und 28.7. überall

Critical Mass

Aktionen auf Straßen und Plätzen
www.critical-mass.de

Anfang Juli

Veranstaltungsreihe zu Perspektiven des Widerstandes

in Rheinland-Pfalz und Saarland, u.a. in Trier (4.7.), Kaiserslautern (6.7.) und Saarbrücken (5.7.). Noch Termine davor frei!
Info: 06401/903283 und 0171/8348430

7.-9.7. in Hannover, (UJZ Kornstraße)

Nachbereitungs- und Perspektiventreffen

im Expo-Widerstand und mehr

10.7.-8.8. in Hannover

Chaosstage

Info: www.chaos-tage.de

19.7. in Hannover

Antirassistischer Aktionstag

aus Anlaß des Tages der Weltwanderung auf der Expo 2000

Info: antiexpo2000-de@gmx.de

6.-24.8. in Saasen

Vielfältige Aktionstage

Viel liegt an: Ö-Punkte-Schwerpunkt "Ökostrom" und Endredaktion, Renovierungen an der Projektwerkstatt und Heizholz machen, Archive aktualisieren, Marmelade einkochen usw. ... und über Strategien, Positionen, Aktionen heiß diskutieren.
Info: 06401/903283, <http://come.to/projektwerkstatt>

21.7. bis 30.7.00

nah Berlin

5. Anarchistisches Sommercamp

Fällt aus!!!

Über andere Treffen (Wendland-Camp, Treffen in Saasen u.ä.) wird zur Zeit nachgedacht, um Möglichkeiten für intensivere Diskussionen zu schaffen.



1.-3.9. in Saasen

Perspektiventreffen

"Umweltschutz von unten" und Aktivtreffen des Bundesverbandes Studentische Ökologiearbeit
Info: BSÖ, 0251/8322287, bsoe@uni-muenster.de

10.9. ab Hannover

Karawane zur IWF-Tagung in Prag

Info: karawane@mail.nadir.org

Ökostrom von unten

Das erste großes Projekt aus der Umweltschutz-von-unten-Diskussion

Oberhausen fürs Ruhrgebiet, Saasen für Mittelhessen, 2-3 Projekte in Berlin für den Großraum dort, Lychen für das nördliche Umland von Berlin, Meuchefitz für das Wendland, demnächst vielleicht noch Projekte in Münster, Bielefeld, Bad Oldesloe und Lübeck ... das ist der Stand der Dinge in Sachen "Ökostrom von unten". Das ist erst ein ganz klitzekleiner Beginn von etwas, was wachsen soll – und vor allem die bisherige Logik von Umweltschutz verändern kann.

Ökostrom von unten ... das Prinzip wurde in der Sommer-Ausgabe der Ö-Punkte beschrieben. Zusammengefaßt bedeutet es, daß sich in den Regionen (wobei "Region" für eine räumliche Einheit steht, die die AkteurInnen selbst in ihrer Größe definieren!) Runden zusammenfinden all der Menschen, die für umweltverträgliche Energiegewinnung und Umstellung auf atom-/kohlefreien Strom eintreten. Diese Strom-ErzeugerInnen-VerbraucherInnen-Gemeinschaften planen nicht nur Öffentlichkeitsarbeit und neue Energieanlagen. Sie setzen die auch um – und sie haben die Entscheidungsmacht dazu. Jedenfalls dann, wenn alles angelaufen ist und die bundesweiten Ökostromversorger dieser Idee zustimmen. Sie sollen mit den Regionen Verträge abschließen oder sich selbst intern so verändern, daß die Regionen über das Geschehen bei ihnen die Entscheidungsmacht haben. Mit drei Ökostromversorgern ist darüber schon gesprochen worden, sie signalisierten Interesse.

Nun geht es also los. Und das bedeutet für die oben genannten, aber auch für alle anderen Regionen, daß es sich lohnt, selbst einzusteigen. Gesucht sind die Menschen oder Gruppen, die in den Regionen die Initiative ergreifen und die Idee umsetzen. Die dort andere ansprechen, mit der Öffentlichkeitsarbeit beginnen und darüber nachdenken, wie der in einer Region gewonnene Strom auch erzeugt werden kann. Denn Faustregel soll sein: Was in einer Region an Ökostrom verbraucht wird (und das soll ja möglichst viel werden), soll auch dort gewonnen werden – durch Wind, Wasser, Sonne oder Biomasse. Akzeptiert und getragen durch die Bevölkerung in der Region, am besten sogar von diesen mitentwickelt, finanziert und umgesetzt.

Ökostrom von unten soll Umweltschutz und Mitbestimmung verknüpfen. Die Umweltschutz-von-unten-Debatte wird damit praktisch. An einer ersten Stelle, der viele weitere folgen werden. Aber gerade darum ist diese erste Aktion so wichtig, sie kann bei Erfolg weitere Ideen auch anderswo durchsetzungsfähig machen.

Daher: Ökostrom von unten ... jetzt starten. In vielen Regionen war ein erster Schritt, eine oder mehrere "atomstromfreie Zonen" auszuwählen. Das sind öffentlichkeitswirksame Gebäude (Kino, Kneipe, Umweltzentrum, Tagungshaus ...), die offen sichtbar umgestellt werden und wo es Informationen zur Umstellung gibt. Für einige dieser Zentren besteht die Möglichkeit, den Ökostrom zum gleichen Preis wie normalen Strom zu bekommen.

Kontaktadresse für Rückfragen und für nähere Absprachen ist: Projekt "Ökostrom von unten", c/o Projektwerkstatt, Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen-Saasen, 06401/903283, projektwerkstatt@apg.wwbnet.de.

Wer die Texte aus den Ö-Punkten noch nachlesen will, findet sie unter unserer Internetadresse <http://go.to/umwelt>.

Rechts findet sich ein Überblick über die technischen Abläufe. Die Regionen sollen von uns ständig über die aktuellen Geschehnisse informiert werden. Dazu gehören Informationen:

- ▶ den angebotenen Stromtarifen und -zusammensetzungen (was? wie teuer? Stromzusammensetzung?)
- ▶ den anbietenden Firmen (Besitzverhältnisse? Sicherheit?)
- ▶ neuen Entwicklungen, Texten und Presseinfos usw.

Achtung!

Im August erscheinen die "Ö-Punkte" mit dem Schwerpunkt "Ökostrom von unten". Darin sollen alle Regionen und Kontaktadressen benannt werden, auch die öffentlich sichtbaren "atomstromfreien Zonen". Wer also bis dahin loslegen, sollte sich spaten. Einen Monat später erscheint das Thema auch als Schwerpunkt in der Contraste. Zudem werden diese Texte und weitere, die für die regionale Arbeit passen, zur Verfügung gestellt, damit auch überall anders z.B. in regionalen (Umwelt-)Zeitungen ein umfangreicher Schwerpunkt gestaltet werden kann. Auch dafür: Bitte rechtzeitig vorbereiten und melden, damit alles weitere flutscht ...

Ökostrom von unten

„Technische Hinweise“ für die regionalen Zentren und Strom-ErzeugerInnen-VerbraucherInnen-Gemeinschaften

Hallo,
zusätzlich zu der Beschreibung der grundlegenden Idee und der möglichen Schritte, die u.a. in den Ö-Punkten „Sommer 2000“ niedergeschrieben sind, möchten wir hier nochmal einige technische Hinweise geben.

Autonomie der Regionen

Alles, was wir vorschlagen, sind Vorschläge. Unser Ziel ist die Autonomie der Regionen, d.h. hier wird die Öffentlichkeitsarbeit für Ökostrom in Haushalten, Betrieben, Schulen, öffentlichen Gebäuden usw. diskutiert, hier werden auch die Entscheidungen über die Energiegewinnung getroffen. Unsere Zuarbeit soll in den überregionalen Abklärungen mit den Ökostromanbietern liegen, die ja aus praktischen Gründen die ganze Abwicklung der Stromlieferung machen, ReferentInnen und Beratung bereitstellen, Förderungen für neue Anlagen ermöglichen oder entsprechend beraten usw., in der Schaffung von Transparenz sowie in der bundesweiten Öffentlichkeitsarbeit über Medien, Fachmagazine und die „Ö-Punkte“.

Auswahl der Ausgangsorte als „atomstromfreie Zonen“

Eine Möglichkeit ist, schon zum Start eine oder mehrere „atomstromfreie Zonen“ zu schaffen und zu präsentieren. Geeignet sind solche Orte, an denen vielen Menschen ein- und ausgehen und die auch ihre Umstellung auf Ökostrom sichtbar machen können. Besonders gut wäre, wenn dort auch Informationsmaterial über die Ökostromanbieter vorliegt.

Tauschgeschäft Ökostromanbieter – Zentrum – Ö-Punkte

In ausgewählten Fällen ist möglich, daß diese Zentren als „Bonbon“ in ein Tauschverhältnis zwischen Ökostromanbieter, Ö-Punkten und eben dem Zentrum kommen mit dem Vorteil, daß das Zentrum dann nur den „normalen“ Strompreis bezahlt. Dieses ist möglich, weil der bezahlte Strompreis des Zentrums als Werbung in den Ö-Punkten geschaltet wird und daraus wieder die Öffentlichkeitsarbeit von uns sowie die Finanzierung der Mehrkosten des Ökostroms für das Zentrum finanziert werden – das soweit, damit der Vorgang transparent ist, wieso es dazu kommt. Über diese Sonderregelung wird es einen zusätzlichen Vertrag geben (zusätzlich zu dem zwischen Zentrum und Ökostromanbieter). Dabei gibt es zwei Modelle:

- Das Zentrum zahlt den regulären Ökostrompreis an den Anbieter und erhält die Mehrzahlung in vereinbarten Zeitabschnitten von den Ö-Punkten zurück. Der Anbieter schaltet in der Höhe der Zahlung Anzeigen in den Ö-Punkten.
- Das Zentrum zahlt nur den bisherigen Strompreis, aber direkt an die Ö-Punkte. Dafür kann der Anbieter dort Anzeigen schalten.

Welcher Ökostromanbieter für das Zentrum?

Hier muß jeweils eine Einzellösung gefunden werden. Für einige Regionen oder Städte kommen gar nicht alle drei der Anbieter in Frage. Zur Zeit suchen wir ohnehin Modellregionen, d.h. jeder Fall muß individuell abgeklärt werden. Wir können in dieser Modellphase insgesamt ca. 7 bis 10 Regionen verwirklichen. Dabei haben wir sehr unterschiedliche Regionen und Konstellationen im Kopf – von Großstadt bis zu ländlichem Raum, Bezug zu Atomstandorten, West und Ost usw.

Insgesamt stehen folgende drei Anbieter bereit:

- Naturstrom AG, Düsseldorf (www.naturstrom.de) in wahrscheinlich 5 Regionen, davon bereits verwirklicht: Mittelhessen (Projektwerkstatt Saasen) und Ruhrgebiet (Druckluft in Oberhausen). Geplant u.a. noch Berlin, Münster, Bad Oldesloe.
- Energiewerke Schönau (www.ews-schoenau.de) in wahrscheinlich 2 Regionen, darunter eine mit Atomstandort. Geplant: Wendland und Berlin.
- Lichtblick AG, Hamburg (www.lichtblick.de) in wahrscheinlich 2-4 Regionen, davon bereits verwirklicht: Hersfeld-Rotenburg (Projektwerkstatt in Niederaula). Geplant u.a. Lübeck und Marburg.

Die Entscheidung liegt jedoch immer bei den regionalen AkteurInnen – allerdings können wir auch nur das „anbieten“, was möglich ist. Verhandelt wird noch mit Greenpeace energy.

Für welche Ökostromanbieter wird geworben?

Auch hier ist die Region autonom. Unser Vorschlag ist, daß für alle Möglichkeiten geworben wird und der Firmenname in den Hintergrund rückt. Das heißt: Es wird ein Infoblatt mit den verschiedenen Ökostromsorten geben. Die unterscheiden sich nämlich je nach Firma und auch innerhalb der Firmen mit verschiedenen Angeboten nach:

- Preis
- Herkunft des Stromes (100% regenerativ oder 50:50 mit BHKWs, nur Neuanlagen oder auch Altanlagen, Höhe der Förderung des Neubaus regenerativer Anlagen, zeitgleiche oder mengengleiche Einspeisung usw.)
- Absicherung der Firma gegen Aufkauf u.ä.

All diese und weitere Angaben würden wir versuchen, transparent zu machen und den Regionen und Zentren ständig aktualisiert zur Verfügung zu stellen (direkt und über Tabelle in den Ö-Punkten bzw. in weiteren Medien).

Neuanlagen, Stromerzeugung

Ziel der Gesamtidee des „Ökostrom von unten“ ist ja, daß in den Regionen der Strom erzeugt wird, der verbraucht wird – zumindest rechnerisch, ein getrenntes Netz wird es ja nicht geben. Die Entscheidung, wo und wie Neuanlagen entstehen, soll in den Regionen fallen. Der erzeugte Strom wird über einen Ökostromanbieter eingebracht. Dieser kann auch beraten, Finanzierungen erschließen usw. – zusätzlich zu dem, was aus der Region heraus geschieht.

Der Tip: Paket "Agenda, Expo, Sponsoring"

2 Bücher: 1. zu Naturschutzfilz, Agenda-/Nachhaltigkeitskritik usw., 2. zu Perspektiven. Und 1 CD mit über 1.500 Dokumenten über Naturschutzfilz und Käuflichkeit!

Projektwerkstatt, Ludwigstr. 11,
35447 Reiskirchen



Freie Menschen in freier Vereinbarung Gegenbilder zu Expo



Die Expo 2000 bietet kapitalistische Zukunftsvisionen – Mensch und Natur sind verwertet. Der Widerstand dagegen sucht die Konfrontation, thematisch übergreifend und direkt. Aber was wären die Alternativen? Visionen und Konzepte müssen wieder formuliert und öffentlich gemacht werden. Dieses Buch ist ein Schritt dazu. Die Themen: Selbstorganisation und Selbstentfaltung, Emanzipatorisch. Visionen und Konzepte zu Ökonomie, Gleichberechtigung, internationale Gerechtigkeit und das Verhältnis von Mensch und Natur. Erscheint im Juli 2000. Mitten in die Kämpfe gegen die Expo. A5, 192 Seiten. 19,80 DM.
Achtung: Bis zum 9. Juli gelten besondere Preise für die Vorbestellung: - 1 Exemplar: 16,80 DM
- Ab 5 Bücher: 12 DM. - Ab 10 Bücher: 10 DM
- Ab 20 Bücher: 8 DM. - Ab 100 Bücher: 6 DM.
Projektwerkstatt, Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen. O6401/90328-3, Fax -5, projektwerkstatt@apg.wvbn.de

Expo 2000 – nichts zum Lahmlegen da!

„London – Seattle – Hannover“ hieß ein Slogan der Anti-Expo-Gruppen. Das war eine hohe Meißelplatte. Rund um die Expo-Eröffnung sollte deren Beginn massiv gestört werden, um eine kritische Thematisierung der Expo-Ideologie zu erreichen. Was ist aus diesem Ziel geworden – und wie geht es weiter?

Kurz und gut: „Expo lahmlegen“ ist nicht gelungen. Die Expo konnte unter Störungen eröffnet werden. Die Infrastruktur brach nicht zusammen. Straßen und Kreuzungen, Bahnlinien und Züge wurden zwar blockiert oder gestoppt, doch es hatte alles wenig Wirkung. Inzwischen wird immer klarer, warum das so war: Die Expo fand und findet nicht statt. Die sensationellen Berichterstattungen vom ersten Tag, der so gelungen sein sollte, lassen sich schnell widerlegen. Die Zahl der BesucherInnen von 150.000 ist eine Lüge, die über Anzeigenaufträge gleichgeschalteten Printmedien brachten die Jubelmeldungen von den riesigen Menschenmengen aber groß heraus. Offenbar haben die Redaktionen aus den vergangenen Monaten (z.B. die Kriegsbelüftung im Frühjahr 1999) nichts gelernt. Was von oben kommt, wird übernommen.

Selbst wenn die Zahlen stimmen würde, ist sie kein Erfolg, sondern ein Desaster. Ursprüngliche Erwartungen lagen bei 400.000 BesucherInnen am ersten Tag. Erst wenige Woche vor Beginn der Expo wurde die Zahl auf 250.000 gesenkt. Das lag schon unter dem notwendigen Durchschnitt von 260.000, der erreicht werden muß, damit die Expo nicht noch mehr Milliarden-Minus einfährt. Wenige Tage vor dem Start wurde dann erneut korrigiert: 150.000 sei das Ziel. Panikartig verteilte die Expo ca. 50.000 Freikarten. Daher wären es selbst dann, wenn die 150.000 stimmen, nur 100.000 zahlende Gäste. Wahrscheinlich sogar weniger, weil etliche tausend geladene Gäste mitzuzählen sind.

Die Expo findet nicht statt. Das am ersten Juniwochenende stattfindende Stadtteilfest in der Lister Meile von Hannover hatte mehr BesucherInnen als die Expo 2000. Bereits am Sonntag kündigte der Expo-Jobservice Adecco erste Massenentlassungen an. Dabei hatte selbst der DGB deren Arbeitsverträge hochgelobt. Die Realität holte das aber schnell ein Hingucken reicht, um die Lügen zu entlarven. Der Widerstand am 1.6. mußte bei dieser Situation wirkungslos bleiben in Bezug auf ein Lahmlegen der Infrastruktur. Dabei war es gar nicht schlecht, was lief ...

Fakten zum 1.6.

Verschiedene Expo-Widerstandsgruppen blockierten Zufahrten bzw. den Messeschnellweg. Dadurch konnte kein Stau hervorgerufen werden. Vergleicht man dies mit dem Anreiseverkehr z.B. einer CeBIT, zeigt sich, daß niemals 150.000 BesucherInnen unterwegs waren. (AugenzeugInnenberichte)

Die Aktionsgruppen auf der Schilderbrücke und an den Expo-Eingängen hatten mehrere Stunden einen guten Ausblick auf Messeschnellweg, Zufahrten und Expo-Gelände. Dort gab es nie große Menschenansammlungen.

Die Hannoversche Allgemeine Zeitung (HAZ) behauptete 2. Juni auf Seite 1, daß die Expo 2000 in Hannover an ihrem Eröffnungstag, dem 1. Juni 150.000 Besucher gehabt habe.

Auf Seite 18 der selben Ausgabe erfahren wir auch, wie diese Besucher auf die Expo gekommen sein sollen: 30.000 mit der U-Bahn, 33.000 mit der Deutschen Bahn und die restlichen 87.000 sollen mit den PKWs gekommen sein, die auf den 5.000 belegten Parkplätzen (von 25.000) geparkt hatten. Damit saßen durchschnittlich 17,4 Personen in jedem PKW.

Definitiv waren die Parkplätze fast gar nicht belegt. Auf einem riesigen Busparkplatz standen gerade mal 2 Busse. Ein Sicherheitsbeamte meinte es gäbe nicht mal ein Drittel der Auslastung wie bei der CeBit. (AugenzeugInnenbericht).

Die starke BesucherInnenabbruch am zweiten Tag ist nicht zu erklären, zumal der erste deutlich teurer war. Es kamen an den folgenden Tagen je max. 70.000 Menschen – obwohl erneut Zehntausende Freikarten erhielten und die Preise teilweise gesenkt wurden.

Selbst wenn die Zahl stimmen würde, ist sie kein Erfolg, sondern ein Desaster. Ursprüngliche Erwartungen lagen bei 400.000 BesucherInnen am ersten Tag. Erst wenige Woche vor Beginn der Expo wurde die Zahl auf 250.000 gesenkt. Das lag schon unter dem notwendigen Durchschnitt von 260.000, der erreicht werden muß, damit die Expo nicht noch mehr Milliarden-Minus einfährt. Und wenige Tage vor dem Start wurde dann erneut korrigiert: 150.000 sei das Ziel. Dann begann die Expo, Freikarten zu verteilen – ca. 50.000 davon kamen in Umlauf. Daher wären es selbst dann, wenn die 150.000 stimmen, nur 100.000 zahlende Gäste. Wahrscheinlich sogar weniger, weil etliche tausend geladene Gäste auch noch zu zählen sind.

Einblicke

Um 9 Uhr wurde die Expo eröffnet. Da hatten schon die Züge von Norden und Süden Verspätungen: Brennende Reifen auf den Schienen. Als Johannes Rau das rote Band durchschnitt, begannen laute Sprechchöre „Expo No“. Schilder wurden hochgehalten. Die Polizei griff ein. Kurz danach die nächsten Schilder und so fort. Kanzler Schröder schimpfte auf die DemonstrantInnen. Ein ICE mußte geräumt werden wegen eines bombenverdächtigen Paketes. Blockaden auf der Hildesheimer Straße – aber kaum ein Auto mußte bremsen, es fuhren keine. Kurz vor zehn Uhr kletterten ca. 12 Personen auf eine Verkehrsschilderbrücke direkt am Expo-Gelände. Zwei Personen seilten sich ab. Der Messeschnellweg, wichtigster Auto-



Fotos: 60min-Sperrung des Messeschnellweges (oben). Reclaim-the-Streets-Party am 3.6. mit Bullenprügel (kleine Bilder).

bahnzubringer zur Expo, mußte gesperrt werden. Aber wieder: Kein Stau, weil es keinen Verkehr gab. Nach einer Stunde war die Blockade geräumt und die AkteurInnen verhaftet. Weitere Blockaden entstanden in anderen Stadtteilen, Aktionen gegen Straßenbahnen, aber das Dilemma blieb: Wenn niemand zur Expo geht, nützen auch Blockaden nicht.

Im Verlauf des Nachmittags kam es zu Aktionen in der Innenstadt. Zu diesem Zeitpunkt waren bereits ca. 60 Personen aus den Blockadegruppen verhaftet. Die Polizei log mit ihrer Zahl 14. Am Aegidientorplatz lief eine Kissenschlacht mit politischem Motto.

Nervöse Polizei. Am Steintor begann wenig später eine Demonstration. Ausrastende Polizei. Kessel, Massenverhaftungen. 400 Leute saßen schließlich in Gefangenschaft, überwiegend in kleinen, dafür in Baracken aufgestellten Käfigen. Der Höhepunkt: In einem Käfig von 6x6

Metern 78 Menschen. Das macht mehr als zwei Personen pro Quadratmeter. Aber diese Bilder hat niemand außen gesehen. Auf der Expo feierte sich Deutschland als offenes Land ab. Die Realität blieb verborgen. Die Käfige mit den eingesperrten Menschen wären ein realistischerer Deutschlandpavillon gewesen ...

Zusammenfassend: Am 1.6. waren viele selbstorganisierte Kleingruppen unterwegs. Das Aktionskonzept war verwirklicht worden. Koordinations- und Unterstützungsgruppen agierten, angefangen vom EA mit RechtsanwältInnen über Handykoordination, Fahrradkurierinnen zum Infoaustausch bis zum aktuellen Internet-Nachrichtendienst www.expo-calyipse.de. Das Stör- und Blockadekonzept scheiterte an der „Strategie“ der Expo, einfach nicht stattzufinden. Schade.

Analysen

Die Tage nach dem 1.6. zeigten, welche Wirkung direkte Aktionen und Bewegung von unten entfalten können. Ständig liefen Aktionen, von kreativ-direkten auf der Straße (z.B. die Reclaim-the-Streets-Party am 3.6., die wieder hart von der Polizei angegriffen wurde, aber zweimal abtauchte und in anderen Stadtteilen wieder entstand) bis zur Kommunikationsguerilla, z.B. der Verteilung von gefälschten Eintrittskarten usw. Obwohl einige hundert AkteurInnen in Haft waren oder wegen Platzverweisen die Stadt verlassen mußten, obwohl das eigentliche Ziel des 1.6. nicht erreicht wurde und die gleichgeschaltete Presse einen Erfolg der Expo konstruierte, gab es viel Druck und Kreativität für Aktionen. Gleichzeitig lief eine Öffentlichkeitsarbeit: Vier Zeitungsausgaben mit Berichten, Ankündigungen und inhaltlichen Texten, ständige Pressearbeit und mehr. Vor allem in Rundfunk und Fernsehen sowie in ausländischen Medien wurden die Proteste auch deutlich gezeigt. Als die Aktionswoche zuende war, gingen die Aktionen weiter: Hakenkrallen auf der Bahnlinie Hannover-Hamburg, eine Gleisblockade Richtung Westen usw.

Daher bleibt trotz des Verfehlens von „Expo lahmlegen“ vieles übrig, was als Schritt hin zu neuer politischer Aktionsfähigkeit genutzt werden kann. Es ist gelungen, viele Basisgruppen nicht nur zu einem Mitmachen zu bewegen, sondern dazu, eigene Ideen umzusetzen. Die Aktionswoche gegen die Expo 2000 war nicht nur ein Event. Es gab sehr, sehr viele Gruppen und Menschen, die nicht nur zum Mitmachen gekommen waren, sondern mit eigenen Ideen. Im Aktionscamp gab es Koordinations- und Planungstreffen, an den Computern wurden Freikarten gefälscht oder Aufkleber produziert. Das alles ist sicherlich noch um vieles steigerungsfähig, aber es war das Ende politischer Phantasielosigkeit. Und sichtbar wurde auch: Die Polizei war ziemlich hilflos. Sie hätte die Blockaden gar nicht oder nur mit härtester Gewalt verhindern können. Nun aber wird die Expo nicht in erster Linie am Widerstand scheitern, sondern an sich selbst. Immerhin das aber dürfte sicher sein. Für einen kreativen Widerstand von unten entstehen neue Perspektiven.

Ausblicke

Der gegen die Expo gerichtete und dort entstandene Widerstand ist nicht am Ende, sondern steht am Anfang. Die Aktionsform des kreativen, direkten und von unten organisierten Widerstandes ist richtig. In den nächsten Monaten bieten sich viele Möglichkeiten, ihn weiterzuentwickeln und die Punkte zu finden, wo er die Wirkung zeigt, die er haben kann:

Weiterer Widerstand gegen die Expo: Die Weltausstellungen ist zwar am Ende, aber nicht zu Ende. Sie wirbt weiter für ein Deutschland als zentrale Führungsmacht der Welt, für Vertreibung und innere Sicherheit, für Technik als Lösung von Hunger und Umweltzerstörung, für Atom- und Gentechnik, für eine Bevölkerungskontrolle usw. Verschiedene Gruppen bereiten Aktionstage vor, z.B. zum Tag der Weltenwanderung am 19. Juli oder die Chaostage vom 6.-8. August. Die Werbeschau für den Turbokapitalismus kann von allen Menschen und mit allen Aktionsformen angegriffen werden: Streiks, Blockaden, Öffentlichkeitsarbeit usw. Der Expo-Knast wird anschließend zum Abschiebeknast, die Arbeitsverhältnisse auf der Expo sind unabgesichert, weitere Entlassungen sind angekündigt. Gewerkschaften, Kirchen, NGOs, Parteien usw. werden erklären müssen, warum sie bei dieser Weltausstellung mitgemacht haben. Ansätze gibt es genug, einen heißen Anti-Expo-Sommer zu organisieren. Die aktuellen Termine finden sich weiterhin unter www.expo-no.de.

Widerstand überall: Direkte Aktionen von unten, das Überwindungen von Ein-Punkt-Bezügen und den vielen Grenzen in der politischen Bewegung, Kreativität und Visionen sowie radikale Positionen – all das ist überall wichtig. In Städten, Dörfern und Regionen können solche Aktionskonzepte verwirklicht werden, sei es gegen Parlamente, Institutionen, Parteitage, Aufmärsche, Großbaustellen, Abschiebeflughäfen, Firmen oder andere Orte von Herrschaft und Profitmaximierung.

Tag der Deutschen Einheit: Dieses Jahr wird Groß-Deutschland 10 Jahre alt. Einigen Ewig-Gestrigen ist das Deutschland zwar noch zu klein, aber an zwei Orten soll groß gefeiert werden: Offiziell in Dresden, der Hauptstadt des Bundesratspräsidenten Biedenkopf, und zudem auf der Expo 2000, denn am 3.10. ist dort auch der Deutschland-Tag. In beiden Fällen kann das, was schon in der Aktionswoche als Strategie des Blockierens, Störens und Sabotierens geplant und nur teilweise umgesetzt wurde, wieder eine Chance haben.

Der weltweite Höhepunkt direkter Aktion und antikapitalistischen Widerstandes wird Ende September in Prag stattfinden. Dort steht das Treffen des Internationalen Währungsfonds an. Am 26.9. soll aus diesem Anlaß der nächste globale Aktionstag steigen. Für Aktionsgruppen aus Mitteleuropa ergibt sich die Chance, direkt dort mitzukämpfen mit den Widerstandsgruppen aus Prag und Umgebung, aus osteuropäischen und vielen anderen Ländern. Prag ist für viele Städte Deutschlands dichter als Hannover. Der Widerstand wird international sein.

Euphorie ist fehl am Platze. Doch die Unkenrufe aus verschiedenen Richtungen, die wieder mal alles Zerreden wollten und selbst dann oft in der konkreten Praxis gefehlt haben, haben sich nicht bewahrheitet. Die politische Bewegung ist Deutschland war und ist nicht in bester Verfassung. Nirgendwo gibt es so viele AnhängerInnen des Lobbyismus, gehört es fast immer zur typischen politischen Karriere, mit 25 oder spätestens 30 Jahren die Seite zu wechseln und bei den Herrschenden mitzumachen bzw. diese beraten zu wollen. Filz, finanzielle Abhängigkeiten – all das ist in Deutschland stark ausgeprägt. Die Teilnahme vieler Gruppen und Verbände an der Expo (und nicht am Widerstand) bezeugt das eindrucksvoll. Zudem dominieren oft die verkrusteten Strukturen altlinker Zusammenhänge (Gruppen, Einrichtungen, Organisationen, Medien, Verlage) und krasse Ein-Punkt-Bezüge ohne jeglichen Blick über den eigenen Tellerrand. Aus solchen Runden gab es Desinteresse bis zu Distanzierungen und Boykottaufrufen gegen den Expo-Widerstand. Unter diesen Umständen ist festzustellen: Es war kein Durchbruch, das Hauptziel konnte nicht erreicht werden, aber es ist ein Schritt gemacht worden. Der war sogar groß und besonders wichtig – denn es war der erste, der herausführte aus der Resignation und der selbstverschuldeten Phantasielosigkeit politischer Bewegung der letzten zehn oder sogar mehr Jahre. Insofern wird sich der Sinn des 1.6. erst in den nächsten Auseinandersetzungen zeigen. Zu einer handlungsfähigen, widerständigen Bewegung führen jetzt viele weitere Schritte. Der große Durchbruch ist nicht geschehen, aber ein Anfang kann es gewesen sein. „Turn Prague into Seattle“ ist auf T-Shirts zu lesen ... Visionen können das Konkrete voranbringen!

Weitere Infos:
Rückblick auf das Geschehen unter
www.expo-calyipse.de.
Eine Dokumentation ist in Vorbereitung und kann
gegen 5 DM in Briefmarken bestellt werden beim
Büro für mentale Randalen, Wickingstr. 17, 45657
Recklinghausen.
Allgemein: www.expo-no.de

aktuelle Informationen aus dem Naturschutz- filz

In dieser Rubrik werden neue Informationen vermerkt, die in den letzten Wochen bekannt geworden sind. Sie zeigen, daß der „mainstream“-Umweltschutz antiemanzipatorische Ziele vertritt und sich stark an die Mächtigen dieser Gesellschaft anbietet.

Ökokapitalismus I

„Ökomärker“ ist ein kleines Magazin zu Ökoversicherungen usw., herausgegeben aus dem Umfeld von Versiko, einem Öko-Finanzkonzern. Die vier Hauptthemen sind Kapitalismus pur:

- „Windkraftanlagen jetzt wirtschaftlich noch attraktiver“ (Titel)
- „Schöne neue Welt: Nie mehr Ölwechsel? Neuartiger Ölfilter als Expo-Projekt ausgewählt“ (Titel)
- „Neue Arbeit e.V.: call-center als Instrument zur Beschäftigungsförderung“ (Titel)
- Ein Text über Recycling von Einwegflaschen zu Blumenvasen und Serviettenringen in Trikontstaaten

Ökokapitalismus II: Ökobank bankrott

Ganz vorbei ist es mit der Ökobank. Genau die Projekte, die in den vergangenen Jahren als große Top-Nummern gefeiert wurden (große Kredite, fette Projekte über die Köpfe der Menschen hinweg, großes Risiko ... da fühlten sich ÖkobankerInnen wie Großkapitalisten), haben der Ökobank das Genick gebrochen. Ob daraus gelernt wird und nun wieder mehr die Demokratisierung und der „Von-unten“-Faktor gegenüber Profit und Marktorientierung überwiegen, sei dahingestellt. Die Bankgeschäfte der Ökobank werden von der GLS übernommen, der anthroposophischen Bank. Sie hat bislang sehr genau darauf geachtet, daß hinter den Projekten auch die Menschen stehen. Allerdings ... die GLS ist auf der Expo 2000 engagiert. Jetzt die Übernahme der Ökobank – auch Schritte auf dem Weg zum Ökokapitalismus? Das Institut für Ökologie, Fachbereich Politik & Wirtschaft wird in Kürze ein Positionspapier zur Lage und zu Anforderungen für eine neue Ausrichtung vorlegen. Wer Interesse hat: Unter projektwerkstatt@apg.wwbnet.de oder Fax 06401/903285 anfordern (Versand per Mail oder Fax).

Expo&DNR-Funktionär Resch spricht zu uns

„(...) Allerdings gesteht Resch zu, dass die Industrie ihre Wünsche auf der Expo tatsächlich ‚massiv‘ umgesetzt habe und ökologische Themen gerade im Themenpark nicht den Stellenwert hätten, den auch Resch sich gewünscht hätte. ‚Mein Wunsch wäre gewesen, statt der Ist-Betrachtung mehr Visionen für die Zukunft zu präsentieren, sagt er. Aber weil die Unternehmen nun einmal die Präsentation präsentieren, müsse man eben Kompromisse eingehen. ‚Es ist wie mit dem Glas, das manche als halb voll und andere als halb leer bezeichnen, fasst er die Kritik der Umweltverbände zusammen. Und betont: ‚Für mich ist die Expo in ökologischer Hinsicht ein zu drei Vierteln gefülltes Glas.‘“ (aus: Tagesspiegel vom 7.6.00, S.5)

Ergänzung: Torten-Jürgen (diesen Namen bekam Resch, nachdem er am 29.12.99 von Basis-UmweltschützerInnen wegen seines Pro-Expo-Engagements mit Torten beworfen wurde) hat nach der Eröffnung in ganz vielen Zeitungen und fast jeden Tag immer wieder für die Expo geworben, für niedrigere Eintrittskarten plädiert ... wirklich heldenhaft.

Grundrecht auf Warenaustausch?

Zur Blockade der Brennerautobahn Mitte Juni ließ der rotgrüne Bundesverkehrsminister Klimmt (Anhänger Lafontaines!) den Spruch vom Stapel, daß diese Aktion das „Grundrecht auf freien Warenaustausch“ verletze. Was es alles gibt im Zeitalter des Turbokapitalismus ...

Pressemitteilung: WWF schützte Regenwaldzerstörer Studie über Korruption in der Holzindustrie wurde eingestampft

Ausgerechnet die Umweltorganisation „World Wide Fund for Nature“ (WWF) hat gemeinsam mit der Europäischen Kommission eine brisante Studie über die Zerstörung von Tropenwäldern durch Multinationale Holzkonzerne drei Jahre lang geheimgehalten. Das berichtet der britische „Guardian“.

Danach werden in der Untersuchung Firmen namentlich genannt, die sich mit Bestechung und Einschüchterung häufig illegal Zugang zu Regenwaldgebieten verschafft hätten. Die Studie beschuldigt auch die Weltbank und den Internationalen Währungsfond, sie würden Länder zwingen, ihre Wälder für schnelles Geld auszubeuten, um Schulden bei den westlichen Staaten bezahlen zu können. Japan, die EU, Frankreich, Deutschland, Grossbritannien, die USA und die Weltbank als Hauptgeldgeber für die Tropenländer würden versagen, wenn es darum gehe, Waldschutz und gutes Management einzufordern. Die beiden federführenden Autoren der Studie sind ein Wissenschaftler vom renommierten „World Resources Institute“ in Washington und ein Forst-

Die Satire-Seite

Grüne gehen beim Atomausstieg wieder in die Offensive

Bundesweite Kampagne angekündigt
Berlin (ap). Eine neue Kampagne zur schnellen Stilllegung der Atomkraftwerke haben mehrere Landesverbände und die Bundestagsfraktion der Grünen angekündigt. In einem von vielen prominenten Politikern der Regierungspartei unterzeichneten Aufruf unter dem Motto „Strom verschwenden – Atomkraft beenden“ werden die Bundesbürger aufgefordert, Verträge bei den mit Dumpingpreisen werbenden Tochterfirmen der Atomkonzerne (beispielsweise Yello) abzuschließen und dann so viel Strom wie nur möglich zu verbrauchen.
„Wer Energiesparlampen wegwirft, elektrische Heizlüfter und Dosenöffner kauft, die Küche mit dem E-Herd heizt und nur noch Elektrorasierer benutzt, kann aktiv zum Atomausstieg beitragen“ so Fraktionschef Rezzo Schlauch bei der Vorstellung der Kampagne, „denn je schneller die in der Konsensvereinbarung festgelegten Reststrommengen der AKWs verbraucht werden, um so früher gehen sie vom Netz.“
In einer Broschüre mit dem Titel „99 Tips zum schnelleren Verbrauch von Atomstrom in Haushalt und Büro“ können sich die Verbraucher über ausgefeilte Stromverschwendungstechniken informieren. „Jeder kann mitmachen“, so Renate Künast, Kandidatin für den Parteivorsitz, „so verkürzt beispielsweise alleine die bundesweite Verdoppelung der Geräte, die rund um die Uhr im stand-by-Betrieb laufen, die Restlaufzeit der Reaktoren um durchschnittlich 16 Monate.“

Die Basiswerke zu Filz im Naturschutz (Band 1 und CD) und Perspektiven (Band 2).

Agenda, Expo, Sponsoring - Recherchen im Naturschutzfilz
Band 1: Systematischer Überblick über Verbände und Gruppen, Geld und Ämter, Agenda, Expo und mehr. 400 S., IKO-Verlag, 39,80 DM.

CD: Passend dazu mit den ganzen Originalquellen als Scans (TIF) und als PDF (Volltextsuche u.ä. möglich). 49,80 DM.

Agenda, Expo, Sponsoring - Perspektiven radikaler, emanzipatorischer Umweltschutzarbeit

Band 2: Neue Perspektiven für einen Umweltschutz von unten, u.a. in den Bereichen Ökonomie, alternativem Leben, Umwelbildung, Naturschutz, Gruppenarbeit. 280 S., IKO-Verlag, 39,80 DM.

Alles zusammen als Paket: 115 DM.

Bestelladresse: Projektwerkstatt,
Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen.

experte, der für den WWF in Belgien arbeitet. Sie waren über die Ergebnisse ihrer Untersuchung so bestürzt, dass sie für elf Länder ein Moratorium für jeglichen Holzschlag empfahlen, darunter Kamerun, Gabun, Kongo (Brazzaville), die Zentralafrikanische Republik, Belize, Surinam und Papua Neuguinea. Dieses sollte solange gelten, bis die Korruptionsskandale aufgeklärt und Umweltstandards durchgesetzt seien. Die Experten empfahlen auch ein Ende der EU-Hilfe für die genannten Länder, bis die dortigen Probleme beim Holzschlag gelöst seien. Nach Angaben des „Guardian“ wurde die ursprüngliche Studie 1997 abgeschlossen. Statt Konsequenzen daraus zu ziehen, verlangte ihr Geldgeber, die Europäische Kommission, Firmennamen zu streichen, die im Zusammenhang mit Korruption genannt wurden.

Die EU habe aber später eine zweimal entschärfte Fassung genehmigt und 5000 Exemplare gedruckt. Die Veröffentlichung sei dann im vergangenen Juli vom WWF blockiert worden. Die Organisation fürchtete offenbar, dass einige kritisierte Länder, wie etwa Malaysia, die lokalen WWF-Büros schliessen würden. Der WWF habe daher die 5000 Exemplare auf eigene Kosten eingestampft, eine nochmals abgeschwächte Fassung der Studie geschrieben und davon 2000 Stück drucken lassen. Gegenüber dem „Guardian“ erklärte der WWF, es seien einige „Ungenauigkeiten“ korrigiert worden, die neue Fassung werde in wenigen Wochen veröffentlicht.

„Rettet den Regenwald“ fordert die ursprüngliche Studie unzensuriert zu publizieren. „Die EU muss sich entsprechend er den Ergebnissen der Studie für einen sofortigen Abholzstopp einzusetzen“ sagt Reinhard Behrend, Vorsitzender von Rettet den Regenwald.

Rückfragen an Reinhard Behrend, Tel: 040-4103804

Politische Ökologie auf Expo-Kurs

Als „Reise special“ getarnt brachte die Politische Ökologie jetzt ein Sonderheft zur Expo heraus. Dort werden Expo-Gelände und dezentrale Projekte unkritisch als lohnende Reiseziele beschrieben. Kritik ist ausschließlich in einem dürftigen Pro & Contra zu finden, wo der Ökofilzokrat Jürgen Resch gegen den immer wieder öffentlich präsentierten Expo-„Gegner“ Ralf Strobach aus Hannover antritt. Strobach hat jedoch keinerlei Bezug zu Expo-Widerstand, tritt (wenn auch mit Bedenken) für die Agenda 21 ein und gibt in seinem neutral „Expo 2000“ betitelten Buch neben sanfter Kritik auch Tipps für Eintrittskarten und Anfahrtswege zur Expo. Summa summarum: Die Politische Ökologie (gleiche Herausgeberschaft wie punct.um) verliert auch ihre in den letzten Jahren noch vorhandene Restoffenheit für kritische Umweltschutz-Sichtweisen und macht sich zum Theorieorgan der Ökoanpasserei.

Naturschutzblätter

Neu erschienen ist die Zeitung „Naturschutzblätter“ – sie versucht sich gleich in hoher Auflage auf dem Zeitschriftenmarkt. Die Zeitung ist eher bieder gemacht und eine Mischung aus Fachlichkeit, Berichten aus dem herausgebenden

Verband Volksbund Naturschutz (Berlin) und (bezahlter?) Gefälligkeitsberichterstattung für Konzerne. So darf „Der Grüne Punkt“ als Autor gleich mehrere Seiten füllen, für die Expo wird geworben usw. In dieser Konzeption füllen die Naturschutzblätter die durch Verbandsmeierei und platte Anbiederung entstandene Lücke im Öko-Zeitschriftenmarkt nicht.

Konsequenz: Direkte Demokratie einfordern, eigene Maßstäbe und Ziele setzen, Emanzipatorischer Umweltschutz. Orientierung an erfolgreichen Protest- und Aktionsformen der 80er Jahre, Bewegungen von Unten aufbauen und stärken, Förderung von Maßnahmen für wirkliche Bürgerbeteiligung!
Mittellose bzw. -arme, schwache Bürger wie Arbeitnehmer, Arbeitslose, Sozialhilfeempfänger, Frauen, Kinder, Jugendliche, Rentner, Studenten usw. müssen an erster Stelle stehen und nicht zuerst die Privilegierten, Unternehmer, Besitzer von Kapital, Vermögen und Produktionsmittel!
Eine glaubwürdige Durchsetzung von Bürgerbeteiligung kann nur mit solchen Dokumenten und Programmen vertreten werden, in der das auch eindeutig beschlossen und formuliert ist (nicht in der Agenda 21)!
V.i.S.d.P.: R.Blais



Das Tagungshaus
Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen-Saasen, 06401/90328-3, Fax -5
projektwerkstatt_sa@apg.wwbnet.de

... **mit spannender Ausstattung**
Das optimale Seminarhaus mit Bibliotheken, Archiven, Medien und Mitbenutzung von technischer Ausstattung. Per Bahn erreichbar, nahe Gießen (also recht zentral fürs Land). Ökig, radikalpolitisch, Preise z.T. nach Selbstschätzung.

... **für politische Gruppen**
Optimal geeignet ist das Haus für politische Gruppen, z.B. zum Vorbereiten von Projekten, Aktionen oder Planungstreffen. Denn hier gibt es Arbeitsmaterialien, die Technik kann genutzt werden und mehr.

... **mit besonderen Angeboten**
Wir können Referentinnen zu verschiedenen Politikbereichen stellen – sei es zu Aktionsstrategien, Tipps zur Gruppenorganisation, ökologische Themen usw. Oder wir stellen Bio-Lebensmittel bereit. Oder ...

P.S. Ein Test ergab übrigens: Die Ö-Punkte werden in Hannover gar nicht im Zeitschriftenhandel ausgelegt ... so erklären sich die niedrigen Verkaufszahlen recht einfach. Kein Platz für kritische Positionen in diesem Lande! Umso wichtiger, die Ö-Punkte noch in weiteren Verteilern und auf Büchertischen zu verbreiten ... oder auch, in noch mehr Städten Verkaufsstellen („Ö-Depots“) zu organisieren.



Stand der Dinge

Hauptaustauschebene im Umweltschutz-von-unten-Netzwerk ist zwischen den Treffen und Aktionen eine Mailingliste. Eintragen können sich alle über die Internetseite <http://go.to/umwelt>. Dieser Rundbrief kostet einschließlich Ö-Punkte 40 DM/Jahr.

Spendenaufwurf:

Der Expo-Widerstand hat einige Defizite. Spenden sind deshalb sehr wichtig.

Konto "Spenden&Aktionen", Nr. 92881806
Volksbank Gießen, BLZ 51390000.

Umweltschutz von unten - Debatte

Es gibt ein paar Neuerungen und Idee. Im Telegramm-Stil:

- ▶ Widerstandsredaktion Ö-Punkte wieder besetzt (Adresse demnächst auf Anfrage).
- ▶ Neue Veranstaltungsreihen im Spätsommer und Herbst geplant. Themen u.a.: Widerstand organisieren (Expo, Prag ... und weiter?), Umweltschutz von unten statt Ökoneoliberalismus als Agenda & Co., Ökostrom von unten, Agenda-Kritik, Naturschutz von unten usw. Wer hat Lust, eine solche Veranstaltung bei sich zu organisieren?
- ▶ Tauschring und Materialpool für politische Zentren und Aktionen in Vorbereitung: Wer bietet welches Know-How an, kann welche Geräte und Materialien verleihen oder für einen solchen Pool zur Verfügung stellen?
- ▶ Workshop zu Strategien des Widerstandes am 7.7. in Hannover direkt vorm Bundes-Expo-Treffen (16 Uhr, Café International im Keller unterm ASTA).

Und hier ganz einfach das Protokoll vom Perspektivtreffen auf dem BÖT:

Auf dem letzten BÖT in Iffens fand ein Perspektivtreffen für alle Interessierten statt, auf dem über die Zukunft der nächsten BÖTs diskutiert und verschieden Infos ausgetauscht wurden.

Infos: ▶ Es wird bald eine Webpage erstellt, auf der europaweite polit. Infos zu finden sind. Wenn Ihr selbst dafür was habt, könnt Ihr das dort auf die Homepage tun: www.aktionsinfo.de

▶ Der nächste global actionday wird am 26./27. September (zum IWF-Treffen in Prag) sein. Die Idee der PGA – people global action – ist, den Widerstand so global werden zu lassen wie die Ökonomie. Auch soll es, wie bei vorangehenden PGAs, zu einer Zusammenarbeit der verschiedenen Widerstandsbereiche kommen.

▶ Es wäre gut, wenn in den HUIs auch diverse Mailinglisten drinstehen würden.

Diskussion: In Iffens wurde über die Idee diskutiert, zwischen den BÖTs Treffen stattfinden zu lassen, die nicht so groß sein sollen, dafür aber eine Kontinuität liefern, die zur Zeit nicht gegeben ist. Auch wäre eine stärkere Vernetzung und somit eine effektivere Arbeit möglich. Der Ansatz war, den Ökowiderstand wieder breiter und interessanter werden zu lassen. Eine weitere Idee ist es auch gewesen, einen Zusammenhang zu neoliberalen Themen zu suchen. Auf diesem Treffen könnte diskutiert werden, wie größere Zusammenhänge organisiert werden können, als das bisher auf den BÖTs der Fall gewesen ist. Dieses Treffen soll am -3. September in der Projektwerkstatt Saasen stattfinden. Eingeladen sind nicht nur Orga-Menschen, sondern auch solche, die Lust haben, über Perspektiven zu reden!

Das Thema für das nächste BÖT wird, der Diskussion folgend, dann auch Netzwerke sein. Wie das genau aussehen soll, wird in Saasen besprochen werden. Es sollte dann auch geklärt werden, wer und vor allem wie eingeladen werden soll, um neue Leute anzusprechen. Das nächste BÖT wird im November sein und voraussichtlich in Clausthal stattfinden.

Gen-Rapsfeld zerstört

Neustadt (am Rübenberge) (joe/vw). Militante Expo-Gegner haben am Mittwoch im Landkreis Hannover erste Straftaten begangen: In Neustadt vernichteten sie ein Versuchsfeld des Bundesortenamtes mit genmanipulierten Raps. Dabei ist möglicherweise ein Schaden in Millionenhöhe entstanden. Abgemähte Pflanzen ordneten sie so an, dass von oben weit sichtbar die Worte „Epo no“ zu sehen waren. Auf dem 1,5 Hektar grossen, eingezäunten Versuchsfeld bei Neustadt stehen genmanipulierte Rapsorten aus dem Fundus etwa 50 Pflanzenzüchter.

Der ideelle Schaden sei kaum wieder gutzumachen, sagte Klaus Wessner, stellvertretender Leiter des Fachkommissariats für Staatsschutz bei der Polizeiinspektion Hannover-Land.

Göttinger Tageblatt, 24.05.00

Weitere Informationen zu den Versuchen in Neustadt auf folgender Webseite: <http://www.wiz.uni-kassel.de/fsr/ger/studgr/arche/orteca-friedlan.html>

<http://go.to/umwelt>

Saasen ... soll leben!!!?

Sind wir zur Zeit zu zweit oder zu dritt oder ... es ist gar nicht so einfach abschätzbar. Drei Menschen bilden zur Zeit den Kern der Saasen-Crew. Das reicht noch nicht für den Traum einer "Kommune im Widerstand" mit bis zu 10 Leuten im Haus und in 2-3 Bauwägen im Garten, aber es motiviert ausreichend, um wieder mehr in der Region (Mittelhessen ist es, jaja ... u.a. mit Marburg und Gießen) und rund um das Haus zu machen. Konkret:

- ▶ Die Archive und Bibliotheken werden erweitert und aktualisiert. Ganz neu entsteht ein großes Antifa-Archiv.
- ▶ Das Büro zieht um, einige Räume werden getauscht. Dadurch wird der Büro- und Layoutbereich größer, außerdem kommen einige Arbeitsplätze und bessere technische Ausstattung hinzu (mehrere Internetzugänge, leistungsfähige Layoutcomputer, A2-Kopierer).
- ▶ Im Tagungshausbereich wird ein Gäste-Technikraum mit Computern, Internetzugang usw. eingerichtet.
- ▶ Vom 6.-26. August sollen in Saasen die für uns wichtigen Sommer-Aktionstage laufen ... mit Ö-Punkte-Endredaktion, Heizholzsägen, Hausrenovieren, Archivarbeit – einfach mal alles einen großen Schwung voranbringen. Dabei auch Diskutieren, Feiern usw. Unterkunft frei!!! Wir zählen auf Euch ... auf jeden Fall auf alle, die sich für dieses Projekt noch mehr interessieren ...
- ▶ Immer besser klappt es mit unserem Tauschen (statt Finanzieren): Drucken gegen Mitarbeit, Grasdach, Kaffee, Getreide, Aktenordner, Möbel und Strom gegen Anzeige, Geräteringtausch mit anderen Projekten usw.
- ▶ An Spenden suchen wir: SCSI-Ziplotwerk oder ZipPlus, 30polige 16MB-SIMM-Module, Winkelschleifer, Fahrräder, 72polige 16 MB-SIMM-Module, analoge Telefone mit R-Taste
- ▶ Anfang September soll der "Kollateralschaden" erscheinen, unsere neue regionale Politzeitung. Geplante erste Schwerpunktthemen: Enthüllungen vom rechten Rand, Ökostrom in Mittelhessen, Agenda-Hintergründe, Prag-Mobilisierung.
- ▶ Ganz neu: Projektwerkstatt im Internet (wir lernen HTML ...): <http://come.to/projektwerkstatt>. Mit Beschreibung von Tagungshaus, Anfahrt mit Bahnzeiten, Materialliste, Termine und manches mehr. Heißer Tipp: Unsere Linkliste!
- ▶ Buchbestellungen gehen jetzt auch via Internet. Dort findet sich unsere ganze Materialliste und ein Bestellformular.

Das geniale Tagungshaus steht nachwievor oft leer – und wartet auf Gruppen. Näheres einschl. "Buchung" auch im Internet.

<http://come.to/projektwerkstatt>

Radikal leben?



Zuerst ...
ein heißer
Sommer
gegen die
Expo 2000

Blockaden, Aktionen,
Genöffentlichkeit, Kongresse

dann ...
eine richtig geile
Polit-WG gründen?

Wer hat Lust, mit uns ab Sommer oder Herbst 2000 in der Projektwerkstatt wieder eine richtig abgefahrene, überregional aktive Polit-WG zu gründen?
0171/8348430 oder 06401/903283

